

Abschlussbericht zum Projekt

Kommunikations- und Lösungsstrategien für die Interaktion mit klugen Kindern (KLIKK[®])

Ein Seminar für Eltern und Erziehungsberechtigte
von klugen Kindern im Vor- und Grundschulalter

Weiterentwicklung und wissenschaftliche Evaluation

21. November 2013

Antragstellerin:

Univ.-Prof. Dr. Franzis Preckel, Dipl.-Psych.,
Professorin für Hochbegabtenforschung und -förderung,
Universität Trier

Nachfolgender Projektbericht gliedert sich in eine kurze Rekapitulation der Ziele und Fragestellungen des Elterntrainings KLIKK® sowie deren Operationalisierung (Abschnitt 1) bevor auf die Projektergebnisse selbst eingegangen wird (Abschnitt 2). Der Bericht schließt mit einer kritischen Würdigung der erreichten Projektziele und einem Ausblick auf mögliche Entwicklungsperspektiven der untersuchten Trainingsmaßnahme (Abschnitt 3).

1 Ziele des Projektes

1.1 Ziele des Elterntrainings KLIKK® und weiterführende Fragestellungen im Rahmen des Projektes

Das Elterntaining KLIKK® zielt darauf ab, die Kommunikation zwischen Eltern und ihren hochbegabten Kindern zu verbessern, das Kompetenzerleben von Kindern und Eltern zu stärken und inhaltliche Anregungen in Bezug auf die Beeinflussung der Motivation der Kinder zu vermitteln, um das Stresserleben in der Familie zu reduzieren (vgl. Antrag vom 31.05.2010; Bewilligung Nr. 10/84). Zur Umsetzung dieser Zielsetzungen umfasst KLIKK® Inhalte (1.) der personenzentrierten Kommunikation, (2.) der Lösungsorientierung sowie die Themengebiete (3.) Motivation und (4.) Umgang mit Stress. Die strategische Umsetzung dieser inhaltlichen Trainingsbausteine erfolgt mittels

- Instruktion und Modellierung zur Information über das Zielverhalten und die Vorgehensweise,
- Gesprächshaltungen und -techniken der personenzentrierten und der lösungsorientierten Kommunikation,
- Rollenspiel als Verhaltensübung,
- Rückmeldung, Verstärkung und Video-Feedback,
- Techniken der kognitiven Verhaltensmodifikation (für eine ausführliche Beschreibung siehe Projektantrag).

Mit dem vorliegenden Projekt wurden folgende Zielsetzungen verfolgt:

1. *Inhaltliche und methodisch-didaktische Optimierung* des Elterntrainings KLIKK® durch den Ausbau der Trainingsinhalte zum Thema „Umgang mit Grenzen“ sowie durch die Hinzunahme verhaltenstherapeutischer Elemente und videobasierten Feedbacks bei der praktischen Umsetzung im Training.

2. *Durchführung* des Elterntrainings KLIKK® mit neuen Trainer/innen, um die Veränderungen auf die Trainingsinhalte (und nicht unterschiedliche Trainierende) zurückführen zu können. Dieses stellt eine zentrale Voraussetzung für die geplante Multiplikation des Trainings dar.
3. *Summative Evaluation* des Elterntrainings KLIKK®
 - 3.1 Berücksichtigung von Effekten aus Eltern- *und* Kindperspektive

Hier wurde der Frage nachgegangen, inwieweit die elterliche Teilnahme an KLIKK® auch aus Sicht der Kinder Veränderungen mit sich bringt. Diese sind nach dem systemischen Ansatz zu erwarten. Über die Eltern sollen die Kinder erreicht und in ihren kommunikativen, problemlösenden und selbstregulativen Fähigkeiten (Umgang mit Motivationsproblemen und Stress) unterstützt werden.
 - 3.2 Erfassung langfristiger Effekte (Follow-up)

Bei den postulierten Effekten handelt es sich um komplexe innerfamiliäre Lern- und Veränderungsprozesse, die erst langfristig nach der Trainingsteilnahme sichtbar werden können. Daher wurde eine entsprechende *langfristige Erhebung der Trainingseffekte* bei Eltern *und* Kindern angestrebt.

1.2 Operationalisierung der Fragestellungen

Als theoretischer Bezugsrahmen zur Evaluation des Elterntrainings wurde das Vier-Ebenen-Modell von Kirkpatrick (1959) herangezogen mit der Differenzierung 1.) Reaktionsebene, 2.) Lernebene, 3.) Verhaltensebene und 4.) Resultatebene. Im Projekt wurde eine Evaluation auf den Ebenen eins bis drei realisiert. Tabelle 1 (siehe S. 6) zeigt die Zuordnung von Projektzielen, Fragestellungen und Konstrukten sowie den korrespondierenden Instrumenten zu ihrer Erfassung vor dem Hintergrund dieses Modells.

Evaluationsinstrument auf der Reaktionsebene. Unmittelbar im Anschluss an das Training wurde die Reaktionsebene evaluiert mittels einer strukturierten Teilnehmerbefragung zu 1.) Angemessenheit und Anwendbarkeit der theoretischen Inhalte und praktischen Übungen, 2.) Umfang und Verständlichkeit der Trainingsinhalte, 3.) der Arbeitsatmosphäre, 4.) der Zentrierung auf die Teilnehmer, 5.) dem äußeren Rahmen des Seminars, 6.) der Qualität der Arbeitsmaterialien sowie 7.) zur Kompetenz der Seminarleitung. Dazu beantworteten die Teilnehmenden in anonymisierter Form insgesamt 18 Aussagen auf einer fünfstufigen Skala (1 = „stimme zu“ bis 5 = „stimme überhaupt nicht zu“;) am Ende des Trainings. Zusätzlich wurde den Teilnehmern die Gelegenheit zur schriftlichen Ausführung ihrer Ratings gegeben.

Evaluationsinstrumente auf der Lernebene. Die Fragestellungen zur **familiären Beziehungsqualität** wurden mittels der Skalen *Zusammenhalt*, *Offenheit*, *Konfliktneigung* und *Organisation der Familienklimaskalen (FKS; Schneewind, Beckmann & Hecht-Jackl, 1985, modifiziert nach Arnold, 2010)* überprüft. Für die diese Skalen von 1 = „stimmt gar nicht“ bis 5 = „stimmt genau“) berichten die Testautoren zufriedenstellende bis gute Reliabilitätsindizes (.64 bis .86). Beispielitems:

Zusammenhalt. „Bei allem, was wir zu Hause tun, sind wir mit Begeisterung dabei.“

Organisation. „Bei uns zu Hause klappt alles wie am Schnürchen.“

Offenheit. „In unserer Familie ist es eher so, dass man seine Gefühle nicht zeigt.“

Konfliktneigung. „In unserer Familie geht es harmonisch und friedlich zu.“

Die Erfassung der **elterlichen Kompetenzüberzeugungen** erfolgte mit den beiden Skalen *Kompetenzüberzeugung (KÜ) hinsichtlich der Beeinflussbarkeit kindlichen Verhaltens* und *Kompetenzüberzeugungen hinsichtlich der Kommunikation über Probleme und Gefühle des Kindes des Fragebogens zur Erfassung von Kompetenzüberzeugungen und Selbstwertgefühl als Eltern (FSKE; Saile, 2000)*. Diese Kompetenzüberzeugungen beschreiben „[...] die Einschätzungen der Mutter oder des Vaters, durch eigenes Handeln im Umgang mit dem Kind die im Alltag auftretenden Anforderungen und Probleme bewältigen und damit die Entwicklung des Kindes in günstiger Weise beeinflussen zu können“ (Saile, 2000, S. 2). Das ursprünglich vierstufige Antwortformat wurde analog der FKS-Skalen in ein fünfstufiges umgestaltet. Beispielitems:

KÜ hinsichtlich der Beeinflussbarkeit kindlichen Verhaltens. „Ich besitze die Kenntnisse und Fähigkeiten, das Verhalten meines Kindes zu beeinflussen.“

KÜ hinsichtlich der Kommunikation über Probleme und Gefühle des Kindes. „Ich bespreche in Konfliktsituationen gemeinsam mit meinem Kind Lösungen, die für uns beide annehmbar sind.“

Mit sieben fünffach gestuften Items (Arnold, 2010) wurde das **Kompetenzerleben der Eltern, die Motivation ihrer Kinder** positiv zu beeinflussen, erfasst. Beispielitem:

Überzeugung hinsichtlich der Beeinflussbarkeit Motivation des Kindes. „Mir gelingt es, mein Kind dazu zu motivieren, die Hausaufgaben für die Schule zu machen, auch wenn es dazu keine besondere Lust hat.“

Zur Überprüfung des **elterlichen Stresserlebens im Bereich Problemlösung** und möglicher Veränderungen hinsichtlich dieses Erlebens nach der Teilnahme am Elterntaining wurde die Skala *Problemlösefertigkeiten der Familie* aus dem *Gesundheit und Stress-Fragebogen (GUS; Schneewind & Weiß, 1996)* in der modifizierten Version nach Arnold (2011) eingesetzt. Beispielitem:

Problemlösefähigkeiten der Familie. „Wenn unsere Familie sich in einer Stresssituation befindet, dann fühlen wir uns isolierter und weniger zusammengehörig.“

Zur Überprüfung der Wirksamkeit von KLIKK® im Hinblick auf das allgemeine **elterliche Stresserleben** wurden außerdem fünf Skalen einer Kurzversion des *Parental Stress Index* (im Weiteren: *PSI*) von Abadin (1995) in der deutschen Übersetzung von Tröster (1998; vgl. auch Tröster, 2003) eingesetzt. Die ausgewählten Skalen erfassen Stress in der Rolle als Elternteil, der aus der Interaktion mit dem Kind sowie aus Besonderheiten des Kindes entsteht. Auch bei diesen Fragen handelt es sich um fünfstufige Ratings (s. o.).
Beispielitems:

Zweifel an elterlicher Kompetenz. „Mutter/Vater zu sein ist schwerer, als ich gedacht habe.“

Persönliche Einschränkung. „Seit das Kind da ist, habe ich kaum noch Zeit für mich.“

Elterliche Bindungsfähigkeit. „Es dauert manchmal lange, bis ich ein Gefühl der Nähe und Wärme zu meinem Kind entwickle.“

Anforderungen des Kindes. „Im Vergleich zu anderen Kindern ist mein Kind sehr problematisch.“

Stimmung des Kindes. „Mein Kind hat starke Stimmungsschwankungen.“

Weitere fünf Aussagen wurden den Eltern zur Messung **begabungsspezifischer Stressoren** vorgelegt. Arnold (2011) berichtet über befriedigende Reliabilitäts- und Validitätswerte dieser Skala. Beispielitem:

Begabungsspezifische Stressoren. „Manchmal empfinde ich die vielen Fragen meines Kindes als Belastung.“

Evaluationsinstrumente der Verhaltensebene. Zur Überprüfung, wie weit die Umsetzung der Trainingsinhalte gelungen ist, wurde ein globaler Mittelwert über acht Items im fünfstufigen Likertformat nach Arnold (2011) gebildet. In den Aussagen werden die Themenblöcke Kommunikation, Motivation, Lösungsorientierung sowie familiäres Stresserleben und -verarbeitung thematisiert. Beispielitem:

„Bei Problemen erarbeite ich die Lösung jetzt öfter gemeinsam mit meinem Kind“

Wie aus Tabelle 1 ersichtlich, beantworteten die teilnehmenden Eltern bzw. ihre Kinder den Fragestellungen entsprechend diese Messinstrumente zwei Wochen vor Trainingsbeginn (t_1), unmittelbar nach Trainingsende (t_2) und/oder im Rahmen der follow-up Messung drei Monate nach Trainingsabschluss (t_3).

Tabelle 1. Einordnung der Projektziele und Fragestellungen sowie der korrespondierenden Instrumente und Erhebungszeitpunkte der summativen Evaluation des Elterntrainings KLIKK® in Anlehnung an das Evaluationsmodell von Kirkpatrick (1959)

Evaluationsebene	Fragestellungen	Konzepte/Konstrukte	Instrumente	Perspektive	Messzeitpunkt		
					t1	t2	t3
Reaktionen auf das Training (Ebene 1)	Entspricht das Elternttraining den Erwartungen der Teilnehmer/-innen?	<ul style="list-style-type: none"> • Angemessenheit und Verständlichkeit der Inhalte • Arbeitsatmosphäre • Arbeitsmaterialien • Anwendungsbezug • Kompetenz der Trainerinnen • Rahmenbedingungen 	<i>KLIKK-Feedback (Arnold, 2010).</i>	Elternteil/e		x	
Lernen (Ebene 2)	Wird Wissen über angemessene kommunikative Inhalte in familiären Anforderungssituationen erworben?	<ul style="list-style-type: none"> • Familiäre Beziehungsqualität 	<i>Familien-Klima-Skalen (FKS; mod. Version nach Arnold, 2010)</i> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenhalt • Organisation • Offenheit • Konfliktneigung 	Elternteil/e, Kind/er	x		x
	Zeigen sich positive Veränderungen im familiären Zusammenleben?	<ul style="list-style-type: none"> • Elterliche Kompetenz 	<i>Fragebogen zur Erfassung von Kompetenzüberzeugungen (KÜ) und Selbstwertgefühl als Eltern (FSKE; Saile, 2000)</i> <ul style="list-style-type: none"> • KÜ Beeinflussbarkeit kindlichen Verhaltens • KÜ Kommunikation über Probleme und Gefühle des Kindes 	Elternteil/e	x		x
	Ist eine Zunahme der erlebten elterlichen Kompetenzen feststellbar? Verändert sich das elterliche Stresserleben?	<ul style="list-style-type: none"> • Elterliches Stresserleben 	<i>Gesundheit und Stress-Fragebogen (GUS; Schneewind & Weiß, 1996)</i> <ul style="list-style-type: none"> • Problemlösefertigkeiten der Familie <i>Parental Stress Index (PSI; Tröster, 1998)</i> <ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzen als Eltern • Einschränkung durch Elternrolle • Elterliche Bindungsfähigkeit • Anforderungen des Kindes • Stimmung des Kindes 	Elternteil/e	x		x
Verhaltenstransfer und Verhaltensstabilität (Ebene 3)	Gelingt es, die Trainingsinhalte im Alltag umzusetzen? Sind die Kompetenzen stabil?	<ul style="list-style-type: none"> • Verhaltenstransfer auf den Familienalltag • Stabilität der neu erworbenen Verhaltenskompetenzen 	<i>Fragebogen zur Umsetzung (FU; Arnold, 2011).</i> Retest mit genannten Instrumenten	Elternteil/e	x		x
			<i>Erziehungsstil-Inventar (ESI; Krohne & Pulsack, 1995)</i> Unterstützung des Kindes, Lob, Tadel	Kind/er	x		x

2. Wer hat wann mit welchem Erfolg am Training teilgenommen?

Ergebnisse zur Evaluation des Elterstrainings KLIKK®

2.1 Wann fanden die Elterstrainings mit wie vielen Teilnehmer/-innen statt?

Im Projektzeitraum fanden fünf Elterstrainings KLIKK® in Kooperation mit dem Psychologischen Ambulatorium des Faches Psychologie im Fachbereich I der Universität Trier statt (Tabelle 2). Insgesamt nahmen 43 Erziehungsberechtigte, darunter 17 Paare das Angebot wahr. Somit partizipierten 25 verschiedene Familien *indirekt* am Training.

Tabelle 2. Übersicht zu Terminen und Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Elterstraining KLIKK®

Monat und Jahr	Erziehungsberechtigte gesamt	Mütter	Väter
Oktober 2010	7	4	3
Februar 2011	5	3	2
September 2011	12	6	6
November 2011	9	6	3
Februar 2013	10	5	5

Damit konnten wie geplant fünf Gruppen realisiert werden, allerdings mit geringerem Stichprobenumfang als vorgesehen. Die Rekrutierung der Teilnehmenden erfolgte anhand (über-) regionaler Pressemitteilungen, mittels Hinweisen auf das Training auf einschlägigen Seiten im Internet, durch Vorträge über KLIKK® bei Initiativen und Einrichtungen zur Förderung von Hochbegabten, mit Werbekampagnen an Grundschulen und Gymnasien. Die trainierte Stichprobe lässt sich wie folgt charakterisieren.

Beschreibung der Elternstichprobe. Die Mütter und Väter waren im Alter von 28 bis 49 Jahren ($M = 41.2$ Jahre; $SD = 4.5$ Jahre). 85 % der Elternteile verfügen über einen akademischen Abschluss oder haben Abitur. Damit liegt das Bildungsniveau dieser Stichprobe weit über dem bundesdeutschen Durchschnitt (Bildung in Deutschland, 2012). Fast die Hälfte geht einer Vollzeitbeschäftigung nach, rund 40 % sind Teilzeit beschäftigt. Bis auf wenige Ausnahmen (von 43) wohnten alle Teilnehmenden zusammen mit Partner/-in und Kinder/n in einem gemeinsamen Haushalt ohne weitere Familienmitglieder. Die teilnehmenden Eltern gaben weiter an, mit der Thematik Hochbegabung vertraut zu sein. Sie berichteten, sich entsprechendes Wissen durch ein Literaturstudium und/oder die Inanspruchnahme von Beratungsangeboten erworben zu haben.

Beschreibung der Kinderstichprobe. Die Eltern gaben an, Mutter bzw. Vater von ein bis fünf Kindern zu sein, darunter ein- bis zwei intellektuell Hochbegabte. Die Teilstichprobe dieser Kinder umfasste 13 hochbegabte Mädchen und 19 hochbegabte Jungen im von Alter 3 bis 11 Jahren ($M = 7.2$ Jahre; $SD = 2$ Jahre). Sieben von ihnen lebten mit einem weiteren hochbegabten Geschwisterkind zusammen. Bei mehr als der Hälfte der Kinder (57 %) wurde die Hochbegabung mittels psychometrischer Diagnostika festgestellt. Zur Anwendung kamen vorzugsweise Verfahren (in 84 % der Fälle) aus der Gruppe der Wechsler Intelligenztests. Nichtsprachliche Verfahren wie die Standardisierten Progressiven Matrizen nach Raven und der Naglieri Ability Test wurden im Vergleich dazu weitaus seltener eingesetzt. Bei den übrigen Kindern basierte die (Verdachts-)Diagnose Hochbegabung auf Beobachtungen ihrer intellektuellen, sprachlichen und verhaltensbezogenen Leistungen durch Erzieher, Lehrer und/oder die Eltern selbst.

2.2 Wie haben die Mütter und Väter auf das Elternt raining KLIKK® reagiert? Evaluation von KLIKK® auf der Reaktionsebene

Tabelle 3 zeigt die Ergebnisse der strukturierten Teilnehmerbefragung im unmittelbaren Anschluss an das Training.

Tabelle 3. Bewertung des Elternt rainings KLIKK® zum Trainingsabschluss. Dargestellt sind Mittelwerte (M), Standardabweichungen (SD) und Skalenkonsistenzen (α).

Skala	M	SD	α
Angemessenheit/Anwendbarkeit der theoretischen Inhalte und praktischen Übungen (Items 1, 2, 4, 5, 6)	1.3	.36	.71
Verständlichkeit der Inhalte (Item 3)	1.2	.37	--
Gruppenatmosphäre (Items 8, 13)	1.2	.24	.79
Zentrierung auf Fragen und Anliegen der Teilnehmer/-innen (Items 7, 11, 15, 16)	1.3	.46	.71
Arbeitsmaterialien (Items 14, 17)	1.6	.68	.76
Kompetenz der Trainerinnen (Items 10, 12)	1.0	.00	--
Raum und Zeit (Item 9)	1.3	.64	--
Gesamtbewertung (Item 18)	1.2	.43	--

Wie Tabelle 3 zu entnehmen ist, konnten die Teilnehmer den Aussagen voll umfänglich zustimmen. Über alle erfragten Dimensionen hinweg wurde das Training als sehr gut bewertet. Eine Ausnahme stellen die ausgehändigten Arbeitsmaterialien dar, die im Vergleich zu den anderen Dimensionen geringfügig schlechter als „nur“ gut benotet wurden. Weiteren Aufschluss über das Zustandekommen dieser positiven Bewertungen geben die freien Kommentare der Teilnehmer/-innen. Danach sprechen sie sich übereinstimmend dafür aus, Themenbereiche, Übungen sowie Gruppengröße beizubehalten und befürworten das KLIKK®-Training als Wochenendveranstaltung. Sie loben insbesondere die Möglichkeit, eigene Beispiele und Problemsituationen aus dem Familientag in das Training einbringen zu können und dafür Lösungen zu erarbeiten. Weiter erlebten sie die themengeleitete Diskussion und den Austausch mit den anderen betroffenen Eltern als sehr bereichernd und wünschen sich „noch mehr davon“. Die den Trainerinnen attestierte „spürbar hohe Kompetenz und Erfahrung“ dürfte maßgeblich auf deren gelungene Gratwanderung zwischen Raum geben für die persönlichen Fragestellungen und Probleme einzelner Teilnehmer/-innen einerseits sowie einer strukturierten Durchführung der Trainingsinhalte andererseits zurückzuführen sein.

Vereinzelt monierten die Teilnehmer/-innen Inhalt und Gestaltung der ausgehändigten Arbeitsmaterialien, eine Broschüre und ein Übungsheft. Anstelle von diesen Materialien bevorzugten sie die Folienpräsentation der Trainingsbausteine, die ihnen am Ende des Trainings wie gewünscht überlassen wurde.

Drei Viertel der Befragten sprachen sich für ein Nachtreffen zur Auffrischung bzw. Vertiefung der bearbeiteten Themenfelder aus. Darüber hinaus wurde ein gemeinsamer Übungsblock mit Kindern angeregt und der weiterführende Vorschlag eingebracht, ein KLIKK®-Training für Erzieher/-innen anzubieten.

2.3 Was hat sich bei den Müttern und Vätern durch die Teilnahme am Elterstraining KLIKK® verändert? Evaluation von KLIKK® auf der Lernebene

Die Prä-Post-Vergleiche der Skalenmittelwerte zum wahrgenommenen Familienklima wiesen bedeutsame Veränderungen auf den Dimensionen Beeinflussbarkeit und Zusammenhalt auf (s. Tabelle 4).

Tabelle 4. Ergebnisse des Prä-Post-Vergleichs¹ zu Veränderungen im Erleben der Eltern

Konzepte/Konstrukte	Skala	M_{Diff}	SD_{Diff}	t	df	p
Familiäre	<i>Beeinflussung</i> (N = 17)	-1.71	2.34	-3.00	16	.01
Beziehungsqualität	<i>Zusammenhalt</i> (N = 18)	-2.11	4.21	-2.13	17	.05
	Konfliktneigung (N = 18)	-1.33	5.13	-1.10	17	.29
	Organisation (N = 18)	.28	5.46	.22	17	.83
	Offenheit (N = 18)	-1.00	3.25	-1.30	17	.21
Elterliche Kompetenz	<i>Kommunikation</i> (N = 18)	-2.17	3.55	-2.59	17	.02
	Motivation (N = 15)	-.87	2.72	-1.23	14	.24
Stresserleben	Problemlösung (N = 18)	.78	3.26	1.01	17	.33
	Stress (N = 16)	2.31	1.81	5.10	15	.00
Wissen	<i>Wissenstest</i> (N = 17)	-4.47	6.00	-3.07	16	.01

Anmerkungen. 1.) Aufgrund fehlender Wertepaare konnten die Prä-Post-Vergleiche nur für die in Tabelle 4 genannten Skalen berechnet werden. 2.) Bonferroni-korrigiert sinkt das Signifikanzniveau auf $p \leq .005$. 3.) Aufgrund der geringen Teststärke sind die Ergebnisse deskriptiv zu verstehen.

Drei Monate nach Trainingsabschluss erleben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich in ihrem Einfluss auf das kindliche Verhalten gestärkt und erleben einen intensiveren Zusammenhalt innerhalb ihrer Familie (s. Abb. 1a, b).

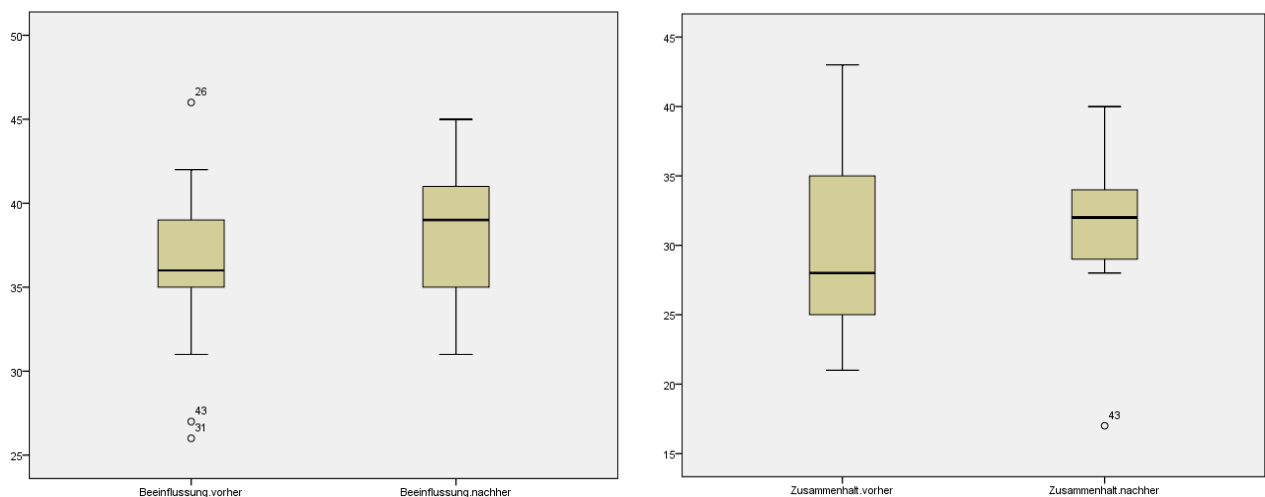


Abbildung 1a, b. Mittelwerte und Streuungen im Prä-Post-Vergleich hinsichtlich der Veränderungen der familiären Beziehungsqualität.

Weiter berichten die Eltern einen Zuwachs ihrer kommunikativen Kompetenz (s. Abb. 2a). Danach gelingt es ihnen zum Zeitpunkt der Katamnese besser, Gefühle, Probleme und Wünsche ihres/r Kindes/r anzusprechen und darauf einzugehen. Bessere Problemlösefertigkeiten verbunden mit weniger Zweifel an der erzieherischen Kompetenz und ein gelassenerer Umgang mit Stressoren, die in Zusammenhang mit der hohen kognitiven Begabung ihres/r Kindes/r stehen, lassen das mittlere Niveau des elterlichen Stresserlebens im Prä-Post-Vergleich deutlich absinken (s. Abb. 2b).

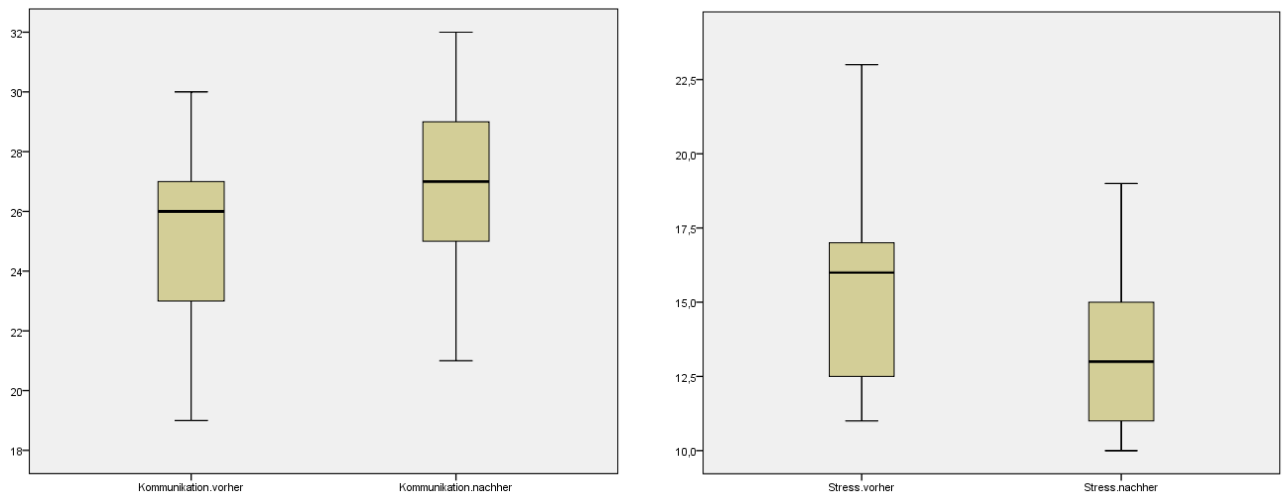


Abbildung 2a, b. Mittelwerte und Streuungen im Prä-Post-Vergleich hinsichtlich der Veränderungen der familiären Beziehungsqualität.

2.4 Gelingt den Müttern und Vätern ein stabiler Transfer der im Elternteraining erworbenen Kompetenzen in den Alltag? Evaluation von KLIKK® auf der Verhaltensebene

Eine Überprüfung des Wissenszuwachses der Teilnehmer/innen um angemessene kommunikative und lösungsorientierte Strategien in familiären Anforderungssituationen fällt positiv aus (vgl. Tabelle 4, letzte Zeile; Abb. 3). Dass die Eltern nicht nur einen Wissenszuwachs erfahren haben sondern ihre neu erworbenen Fertigkeiten auch im Alltag anwenden, lässt die zugehörige Selbstbeurteilung erkennen. Auf einer fünfstufigen Skala bejahen die Eltern im Mittel ($M = 4.1$; $SD = .63$) eine Kind zentrierte und lösungsorientierte Kommunikation auszuüben sowie sich motivationsfördernd zu verhalten.

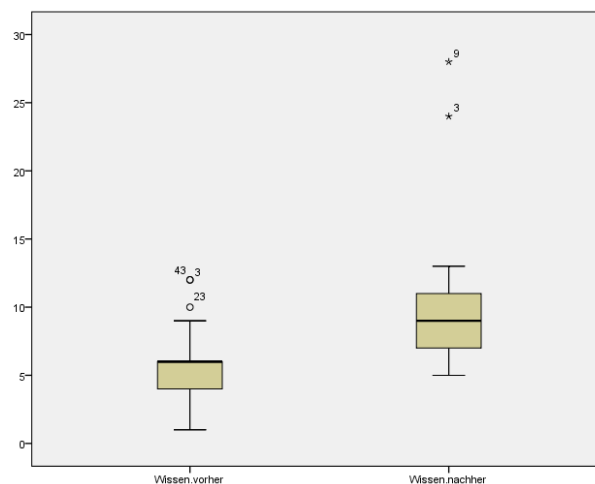


Abbildung 3. Mittelwerte und Streuungen im Prä-Post-Vergleich hinsichtlich des Kommunikationswissens.

2.5 Was hat sich durch die Teilnahme am Training bei den Eltern verändert?

Evaluation von KLIKK® aus der Perspektive der Kinder

Insgesamt nahmen 38 Kinder (darunter 22 Mädchen) im Alter von 5 bis 11 Jahren ($M = 7.9$ Jahre; $sd = 1.9$ Jahre) an mindestens einem der beiden vorgesehenen halbstündigen Interviews teil. Vor Trainingsbeginn konnten 18 Kinder befragt werden, unmittelbar nach Abschluss der Maßnahme waren es 20 Kinder, aber nur zehn von ihnen ließen sich zu beiden Terminen interviewen.

Neben dem geringen Stichprobenumfang ist eine mangelnde Qualität der Daten festzustellen. Hinweise der Eltern und Beobachtungen der Interviewer deuten darauf hin, dass die Kinder unmotiviert, gelangweilt oder müde waren. Aufgrund dieser unzureichenden Datenbasis wird von einer weiteren Analyse der Daten Abstand genommen und auf eine Evaluation des Elterstrainings KLIKK® aus der Perspektive der Kinder verzichtet.

3. Fazit

1. Das erste Projektziel – eine *inhaltliche und methodisch-didaktische Optimierung* des Elterstrainings KLIKK® durch den Ausbau der Trainingsinhalte zum Thema „Umgang mit Grenzen“ sowie durch die Zunahme verhaltenstherapeutischer Elemente und videobasierter Feedbacks bei der praktischen Umsetzung im Training wurde wie im Antrag beschrieben realisiert.
2. Ein weiteres Ziel bestand in der Überprüfung der *Robustheit des Trainings* gegenüber einem Wechsel der Trainer/innen. Wie die Ergebnisse zur Akzeptanz von KLIKK® zu den Reaktionen der Teilnehmenden auf das Training und den Lerneffekten zeigen, kann davon ausgegangen werden, dass ein Trainerwechsel die Effektivität des Trainings nicht beeinträchtigt. Damit ist eine zentrale Voraussetzung für die geplante Multiplikation des Trainings gegeben.
3. Die Ergebnisse der *summativen Evaluation* des Elterstrainings KLIKK® weisen übereinstimmend darauf hin, dass die teilnehmenden Eltern in ihrer elterlichen Kompetenz gestärkt werden – ein Effekt, der vier Monate nach Trainingsabschluss noch zu verzeichnen ist. Ob und inwieweit die Selbstaussagen und -beurteilungen der Eltern mit Fremdbeurteilungen übereinstimmen, kann nicht beantwortet werden, da die intendierte Evaluation unter Berücksichtigung der Kindperspektive nicht gelang.

Abschließend bleibt der Hinweis, dass die berichteten Effekte durchaus ermutigend sind, so dass weitere evaluative Maßnahmen des Elterstrainings KLIKK® – mit größerem Stichprobenumfang sowie multimethodal und multimodal operationalisierten Zielkriterien im Rahmen eines randomisierten Kontrollgruppendesigns – lohnenswert erscheinen.